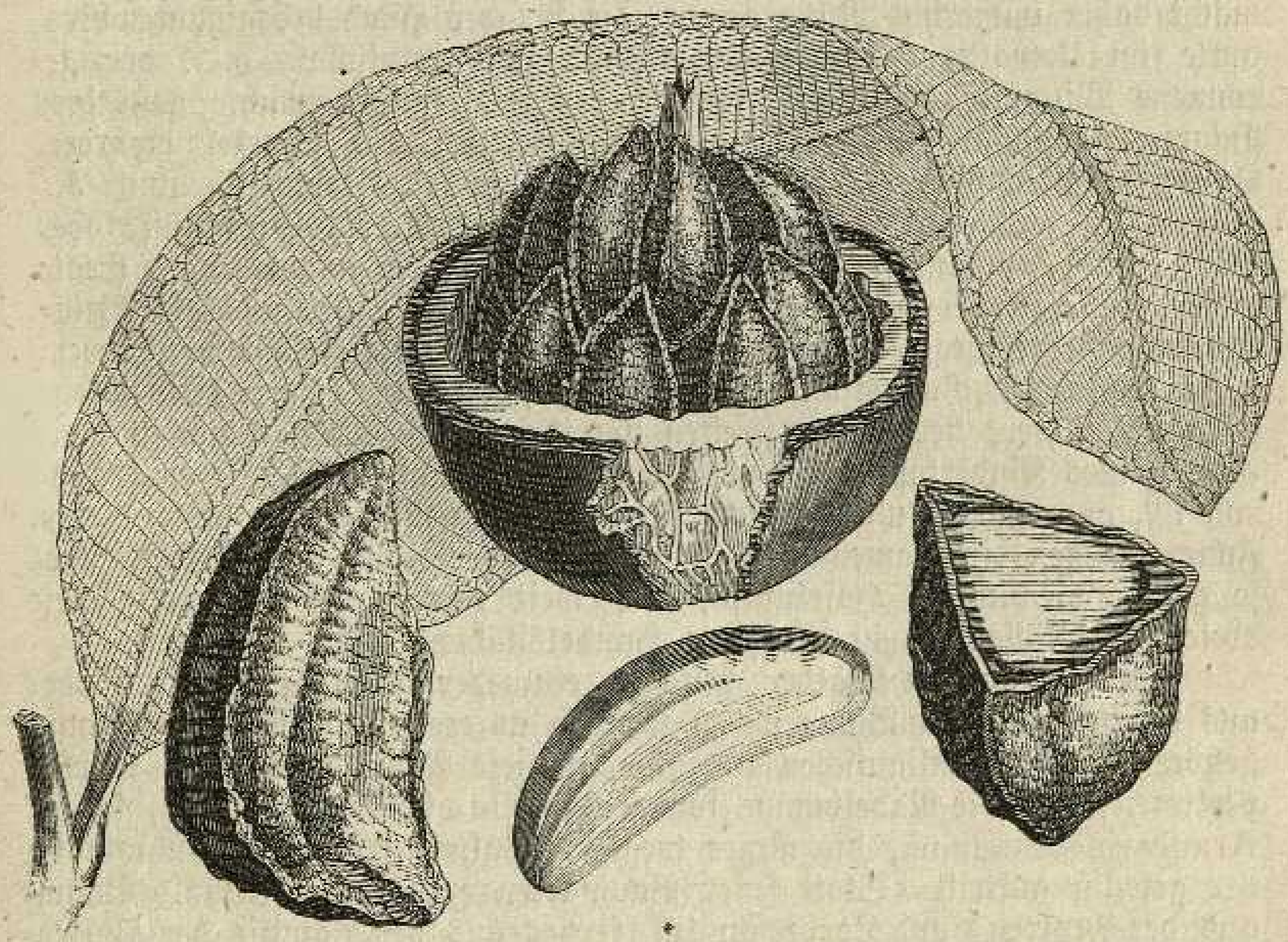
wird, ihren Blätterschmuck zu entfalten. Diese Gleichartigkeit hat zur Folge, daß die Bäume nicht so hoch erscheinen, als sie wirklich sind. Es geht Einem im Urwalde wie auf einem Schiffe, wo alle einzelnen Theile in einem gewissen harmonischen Verhältnisse zu einander stehen; ebenso wie Masten und Raaen uns dünn und schmächtig erscheinen, bis wir sie ganz in der Nähe einzeln betrachten, so bekommt man auch erst einen richtigen Blick bei einer nähern Betrachtung und Vergleichung für die Größe der Bäume des Urwaldes. Das Strecken nach oben hat zur Folge, daß die Stämme schlank und schnurgerade bis zu einer sehr bedeutenden Höhe emporschießen, bevor sie sich verzweigen und eine Krone bilden,



Die Juvia- oder Paránuß (Bertholletia excelsa). Blatt. Kapsel. Früchte und Keimling.

die verhältnißmäßig viel kleiner entwickelt ist als bei unsern Waldbäumen. In der Regel nehmen die Stämme nach oben zu nur sehr wenig an Dicke ab und theilen sich zuletzt in drei bis vier dicke Zweige, die sich ein Stück mehr oder weniger schräg in die Höhe heben, bis sie sich wiederum theilen, um die Krone zu bilden, die in den meisten Fällen gegen ein Drittheil des ganzen Baumes ausmacht. Eine weitere Eigenthümlichkeit mancher Bäume im Urwalde sind der Stelzenstand und die Mauerwurzeln. Die Mauerwurzeln befinden sich am Grunde des Stammes und umgeben diesen wie Strebepfeiler, als ob sie zu seiner Stütze angelegt wären; der Stelzenstand aber besteht darin, daß der Baum mit

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057658